

„Operation Karriere“

Auf dem ersten sächsischen Regionalkongress „Operation Karriere“ des Deutschen Ärzteverbandes und des Deutschen Ärzteblattes am 19. April 2012 in Leipzig präsentierte sich auch das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ mit einem Imagefilm und vielfältigen Informationen. Der Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, Erik Bodendieck, begrüßte die Teilnehmer zu Beginn des Kongresses im Namen des Vorstandes und des Präsidenten. Er betonte, dass die Sächsische Landesärztekammer, die Berufs- und Standesorganisation der Ärzte, ein hohes Interesse an den Grundlagen und Qualitäten einer umfassenden ärztlichen Bildung hat. Denn der harmonische Dreiklang, von Aus-, Weiter- und Fortbildung bestimmt Leistungsstand und Qualität der gesamten Ärzteschaft.

Der Kongress gab den Medizinstudenten und jungen Ärzten die Möglichkeit, sich über die Perspektiven der ärztlichen Berufsausübung zu informieren, ganz gleich ob als Arzt in der Klinik, der eigenen Praxis oder im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Die Referenten zeigten die breit gefächerten Möglichkeiten und Chancen innerhalb des ärztlichen Tätigkeitsspektrums auf. So standen neben Seminaren zur Studien- und Karriereplanung auch Präsentationen



Erik Bodendieck, Vizepräsident, eröffnete den Kongress im Namen der Sächsischen Landesärztekammer

© K. Köhler

einzelner Facharzttrichtungen wie die der Anästhesisten, Chirurgen oder Arbeitsmediziner auf dem Programm. Frau Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann von der Carus-Hausarztpraxis am Uniklinikum Dresden beschrieb den Arbeitsalltag eines niedergelassenen Allgemeinmediziners.

Neben der ärztlichen Qualifizierung sind aber auch die beruflichen Rahmenbedingungen wichtig, betonte der Vizepräsident in seinem Vortrag „Netzwerk Ärzte für Sachsen“. Diese sind in Sachsen vielerorts so gestaltet, dass die Berufsziele und die Lebensplanung junger Ärzte, wie zum Beispiel die Familiengründung, gut zusammenpassen. „Die notwen-

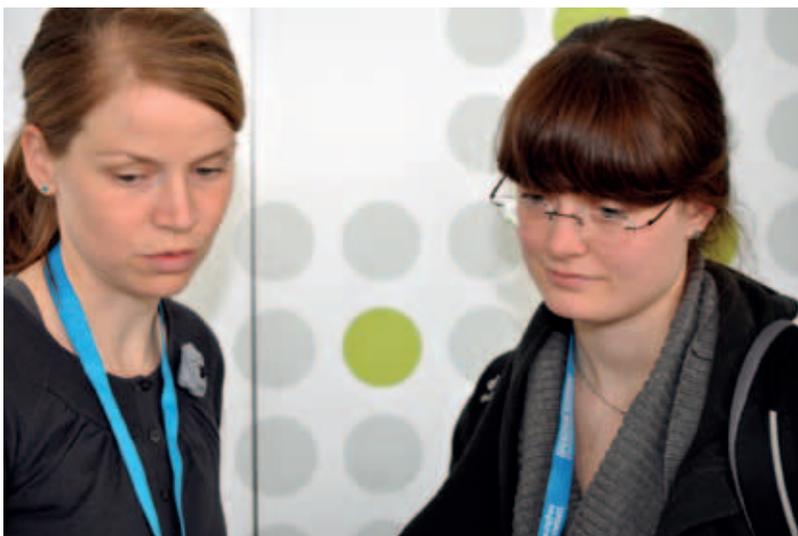
dige Vereinbarkeit von beruflichem und privatem Leben wurde hier von den Arbeitgebern frühzeitig erkannt. Denn sie wollen, dass sich der ärztliche Nachwuchs auch dauerhaft für eine kurative ärztliche Tätigkeit in Sachsen entscheidet“.

Zum 1. Januar 2012 wurden in einem neuen Versorgungsgesetz die Rahmenbedingungen für niedergelassene Ärzte verbessert. Dazu gehören die Abschaffung der Residenzpflicht sowie die Möglichkeit der Teilzeit-Ableistung des Praktischen Jahres.

Zukünftig sollen auch die Wahlmöglichkeiten Studierender unter den akademischen Lehrkrankenhäusern erheblich gestärkt werden.

Die Sächsische Landesärztekammer begleitet Weiterbildungsverbände, die ihnen unter anderem den Einstieg in die Allgemeinmedizin vereinfachen sollen. Hierbei kann die komplette 5-jährige Weiterbildungszeit in stationären und ambulanten Weiterbildungsstätten in einer Region geleistet werden. Dies seien wichtige Weichenstellungen, die es den Studenten erleichtern sollte, sich für eine ambulante Tätigkeit zu entscheiden, so der Vizepräsident. Unterstützt werden diese Weichenstellungen durch finanzielle Fördermaßnahmen für das Praktische Jahr, die Weiterbildung oder die Niederlassung im Freistaat Sachsen.

Die Studierenden und jungen Ärzte, die den Infostand von „Ärzte für Sachsen“ besuchten, waren einer weiteren Tätigkeit im Freistaat meist nicht abgeneigt. Hindernisse dabei sind aber unter anderem die begrenzte Anzahl von Weiterbildungsbefugten in einzelnen Facharzttrichtungen, wie zum Beispiel der Kinderchirurgie. Außerdem verbindet sich die Vorstellung von einer Tätigkeit in Sachsen trotz allem eher mit urbaneren Regionen. Für eine ärztliche Tätigkeit im ländlichen Raum muss daher auch weiterhin Überzeugungsarbeit geleistet werden. Konkrete Tatsachen wie die Aufhebung der Residenzpflicht im Rahmen der Neuerung des Versorgungsstrukturgesetzes sind dafür wichtige Grundlagen.



Maxie Moder (l.) erläutert einer Besucherin am Stand „Ärzte für Sachsen“ die Fördermaßnahmen für junge Ärzte.

© K. Köhler

Trotz des umfangreichen Angebotes des Kongresses „Operation Karriere“ nahmen bedauerlicherweise nur wenige Studenten und Ärzte diese Möglichkeiten wahr. Ob dies an den zahlreichen anderen Angeboten für den ärztlichen Nachwuchs liegt oder sich die Teilnehmerzahlen erst mit der weiteren Etablierung der Veranstaltung in Sachsen steigern, werden die nächsten Jahre zeigen.

Das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ und alle Fördermaßnahmen finden Sie im Internet unter www.aerzte-fuer-sachsen.de sowie auf Facebook.

Maxie Moder M.A.
Knut Köhler M.A.

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Studentinnen verfolgen die Referate zum Berufseinstieg

© K. Köhler